

**Gedenkfeier Sempach:
Begrüssung durch den Regierungspräsidenten Marcel Schwerzmann**

Sonntag, 3. Juli 2016, 10.00 Uhr, Kirche Sempach

Sehr geehrter Herr Pfarrer Hans Weber und Pfarreileiter Bernhard Stadler
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Franz Schwegler
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie alle im Namen des Regierungsrates herzlich zur heutigen Gedenkfeier. Mit "**Sie**" meine ich explizit alle Luzernerinnen und Luzerner aus Stadt und Land, aber genauso unsere geschätzten Gäste.

Ich begrüsse

- Herrn Ständerat Damian Müller sowie die anwesenden Mitglieder des Nationalrates
- die Vertreter unseres Gastkantons Obwalden mit Landammann Franz Enderli und Landstatthalter Paul Federer
- Herrn Kantonsratspräsident Andreas Hofer, zusammen mit den Mitgliedern des Kantonsrates
- die Damen und Herren Kantonsrichter, speziell den Kantonsgerichtspräsidenten Marius Wiegand
- die Vertreter der Armee
- stellvertretend für alle Stadt- und Gemeinderäte den Präsidenten der Gastgemeinde Hitzkirch, Herrn Serge Karrer
- die Zunft zu Safran mit dem ehrenfesten Zunftmeister Josef Kreyenbühl
- sowie die weiteren Zünfte, Harste, Vereine und Delegationen
- und last but not least – dafür mit einem ganz herzlichen Willkommensgruss
 - den heutigen Festprediger Pfarrer Gottfried Locher, dem ich bereits jetzt für seine Festpredigt danken darf, sowie
 - die heutige Festrednerin Frau Elsbeth Müller, Geschäftleiterin der unicef Schweiz. Wir haben uns vor rund einem Jahr kennen gelernt anlässlich einer weltweiten Spendenaktion gegen Starrkrampf. Ich danke Ihnen, dass Sie für die heutige Festrede so spontan und mit Überzeugung zugesagt haben.

Wer früher in die Schlacht ziehen wollte, musste **Einigkeit** demonstrieren. Ohne Einigkeit war jeder Kampf im Voraus verloren. Anno 1386 sind den Luzernern in grosser **Einigkeit** die alten Orte, darunter auch der heutige Gastkanton Obwalden zu Hilfe geeilt. Es gab hier in Sempach etwas Gemeinsames und Einigendes zu verteidigen: Die Freiheit.

Die Freiheit müssen wir nicht mehr erkämpfen. Wir sind aber aufgerufen, diese zu erhalten und das Wohl des Volkes zu mehren. In dieser doch wohligh anmutenden Situation gilt es Gräben zu überwinden – Gräben zwischen Gemeinden, Stadt und Land, Regionen, Sprachen oder Ideologien. Solche Gräben gilt es selbstverständlich zu diskutieren, dann aber vor allem zuzuschütten, keinesfalls aber zu bewirtschaften. Wollen wir gemeinsam die Zukunft unseres Kantons erfolgreich gestalten, brauchen wir nicht "Graben-Bewirtschafter", sondern Brückenbauer. Auch keine "Schlechtredner", die ein Bild unseres Kantons suggerieren, das fern der Wirklichkeit liegt. Tatsache ist: Wir sind ein Kanton, der seit rund

20 Jahren grosse Sparanstrengungen und Reorganisationen auf sich nimmt, aber auch ein Kanton, der trotzdem Jahr für Jahr immer mehr Leistungen zu erbringen vermag, sei es für Bildung, Gesundheit, Sicherheit oder Infrastrukturen zugunsten der Menschen und unseres Lebensraumes.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bei all unserem Handeln brauchen wir die kritische Auseinandersetzung. Wer aber vorwiegend streitet, verliert, fällt zurück - und verpasst damit den Fortschritt - und dieser basiert auf "**Innovation**"!

"**Luzern ist ein Innovationsmotor**" heisst eines der drei strategischen Ziele unseres Kantons. "Innovation" habe ich zum Leitmotiv meines Präsidentsjahres gemacht, welches ich vorgestern am 1. Juli starten durfte.

Weshalb spreche ich ausgerechnet an der Gedenkfeier Sempach - dem Traditionsanlass - über Innovation? Die Schweiz macht es geradezu exemplarisch vor: Wir sind ein Volk mit einer langen Geschichte, gelten als traditionsbewusst - und sind gleichzeitig seit Jahren **Innovationsweltmeister**. Und unsere Region gehört ebenfalls seit Jahren zu jenen mit den stärksten Wachstumszahlen!

Auch wer innovativ ist, darf sich nicht aufs Ruhekissen legen! Die Politik muss ähnlich wie ein Innovationsmotor funktionieren, um zukünftiges Wachstum und Wohlstand zu sichern. Es gehört zu den Aufgaben des Staates, durch gute Rahmenbedingungen den Nährboden für viele Innovatoren zu schaffen. Daran müssen wir weiter beharrlich arbeiten. Innovation passiert nicht nur in der Wirtschaft: Es gibt auch in der Politik, der Verwaltung, der Kultur oder im Sozialbereich viele innovative Ansätze, denen der Durchbruch ermöglicht werden soll.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren, dieses Jahr haben wir unseren Nachbarn Obwalden als Gastkanton und Hitzkirch als Luzerner Gastgemeinde eingeladen.

Obwalden als Gastkanton vorzustellen - wäre etwas sonderbar. Obwalden kennen wir gut, wir pflegen viel Gemeinsames, der Kontakt und der Austausch sind uns beiden wichtig. Zahlreiche Eigenarten machen Obwalden unverkennbar und einzigartig. Es gelingt Obwalden sehr gut, die Balance zwischen Tradition und Innovation zu halten. Obwalden ist heute mehr denn je ein eigenständiger, modern ausgestatteter Kanton mit einer hohen Lebensqualität. Dass Innovation kein Modebegriff ist, zeigt sich daran, dass Obwalden in den letzten Jahren enorme Entwicklungen gemacht hat. Dieser Prozess ist mit System erfolgt und die Wirkung ist nachhaltig.

Mit **Hitzkirch** haben wir heute in zweifacher Hinsicht eine spannende Gast-Gemeinde: Erstens verfügt Hitzkirch über eine reiche historische Vergangenheit - und zweitens über eine spannende Gegenwartsgeschichte. Zuerst die Vergangenheit: In einer Chronik steht, dass es "dem habsburgischen Adel nach der Schlacht bei Sempach 1386 in der Innerschweiz nicht mehr wohl war, weshalb sie viele Güter verkauften, darunter auch verschiedene in Hitzkirch. Andere Kulturgüter haben die Habsburger im Vorfeld der Schlacht zerstört. Ich denke dabei an das damalige Richensee, das heute Teil von Hitzkirch ist. Und die Gegenwartsgeschichte? Im Hitzkirchertal sind die Gemeinden - wie kaum anderswo - seit jeher vielfältig miteinander verbunden, also eine Willensnation im Kleinen, wie der offiziellen Festzeitung zu entnehmen ist. Gemeinsam ist man stärker, kann sich besser behaupten und sich erfolgreicher entwickeln. Darüber besteht Einigkeit.

Liebe Luzernerinnen und Luzerner, Sie werden dem Begriff "Innovation" in den nächsten Monaten noch öfters begegnen. Innovation ist in erster Linie Programm. Wer innoviert, verschafft sich einen grossen Vorteil.

Ich will im kommenden Jahr anhand von zahlreichen Beispielen von innovativen Unternehmen, Verwaltungseinheiten, Kulturschaffenden und Projekten allen Schlechtrednern aufzeigen, dass unser Kanton stark und zukunftsorientiert ist.

Sempach sagt uns beides: Erhalten und Erneuern. Innovationen sind neue Ideen, welche durch die Umsetzung unseren Wohlstand erhöhen. Die Umsetzung braucht -- um den Kreis wieder zu schliessen: **Einigkeit** -- geschlossene Reihen in den Zielen und im Handeln!

Besten Dank